



Heye für Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht

Halle a. S., 15. Okt. Der Stahlhelm veranstaltete gestern abend eine stark besuchte öffentliche Kundgebung, in der der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst a. D. Heye, sprach. Das deutsche Volk müsse seine Wehrfähigkeit wieder erhalten. Es wäre ein Verbrechen für unser armes Vaterland, den Krieg zu wünschen. Man soll nicht mit dem Säbel rasseln, aber man solle ihn zur Seite haben, um ihn im Notfall zu gebrauchen. Wir brauchen die allgemeine Wehrpflicht. Das alte Römerwort: "Wenn du den Frieden willst, halte dich für den Krieg bereit" sei eine Binsenwahrheit und Deutschland müsse den Mut und die Offenheit finden, das vor der Welt zu verkünden. Man würde vielleicht mehr willige Ohren finden, als man anzunehmen geneigt sei. Die Reichswehr sei, obwohl sie ein Bruchstück darstelle, ein außerordentlich gutes und zuverlässiges, wenn auch zahlenmäßig völlig unzureichendes Instrument, und sie trage mit Recht heute wieder den Ehrentitel einer Lehrtruppe der Welt.

Hamburg führt die Aufzählungssperre für Beamte nicht durch
Hamburg, 15. Okt. Der Senat hat angeordnet, daß die in seiner Verordnung vom 1. Oktober 1931 verfügte zweijährige Sperre in der Dienstaltersaufzählung der Beamten vorläufig nicht durchgeführt wird.

Das spanische Kabinett zurückgetreten wegen der Religionsfrage

Madrid, 15. Okt. Der spanische Ministerpräsident Zamora und der Minister des Innern Maura überreichten gestern nachmittag der Nationalversammlung ihr Rücktrittsgesuch. Sämtliche Kabinettsmitglieder haben sich darauf mit Zamora einig erklärt und den Rücktritt des gesamten Kabinetts beschlossen.

Das Parlament hatte, wie bereits gemeldet, mit 287 gegen 41 Stimmen beschlossen: Es gibt in Spanien keine offizielle Staatsreligion. Religiöse Orden sollen nur aufgelöst oder ausgeschrieben werden, soweit sie sich außer zu den drei kanonischen Gelübden Gehorsam, Armut, Keuschheit auch zum "Gehorsam gegen vom Staat unabhängige Autoritäten" verpflichten und deshalb eine Gefahr für die Sicherheit des Staats bedeuten. Die Orden dürfen keinerlei Industrie oder Handel mehr betreiben, ihr rechtmäßiges Eigentum darf nicht eingezogen werden. Alle Orden, die im Land bleiben, sollen dem Justizministerium unterstellt, der Jesuitenorden aufgelöst und sein Eigentum eingezogen werden.

Die Sozialisten und Radikalsocialisten standen zu diesen Beschlüssen in schroffem Gegensatz, weil sie viel zu milde gegen die Kirche seien. Die Fasisten und die Anarchisten drohten dagegen, das Parlament zu verlassen, falls die Forderungen der Linken angenommen würden. Auch die Regierung widersetzte sich diesen Forderungen, und dies führte zum Rücktritt des Kabinetts.

Überall werden neue Ausschreitungen gegen Klöster befürchtet, die deshalb scharf überwacht werden. Nach Havas hat Ministerpräsident Zamora, der während der Abwesenheit des Außenministers Lerroux dessen Stelle vertrat, gewisse Verpflichtungen gegenüber dem päpstlichen Nuntius eingegangen, die mit den Parlamentsbeschlüssen nicht vereinbar sind. Dagegen habe sich der Papst mit dem Rücktritt des Kardinals Secura einverstanden erklärt.

Das Ministerpräsidium wurde zunächst Lerroux angeboten, dieser brachte jedoch mit Erfolge den bisherigen Kriegsminister Azana in Vorschlag.

Der neue Ministerpräsident Azana rechnet mit der Unterstützung der bisherigen sozialistischen und radikalen Minister. Das neue Kabinett würde demnach radikaler sein als das Kabinett Zamora. Der Einfluß der konservativen und katholischen Elemente soll gebrochen werden.

Kundgebungen in Madrid

In Madrid fanden gestern abend Straßenkundgebungen für schärfere Maßregeln gegen die religiösen Ordensgesellschaften statt, wobei die Polizei mehrmals zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte.

Wiederherstellung des Kalifats?

London, 15. Okt. Auf der Indischen Konferenz verlangte der mohammedanische Indier Schaulat Ali die Einberufung einer islamitischen Konferenz in Jerusalem, die über die Wiederherstellung des Kalifats beraten soll, das dem früheren Kalifen (geistlichen Oberhaupt) der

Tagespiegel

Abg. Dingeldey (D. Vp.) erklärte im Reichstag, seine Fraktion sei nicht in der Lage, den auf die Sozialdemokratie sich stützenden Kanzler zu unterstützen.

Die Landvolkfraktion des Reichstags hat beschlossen, für die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning zu stimmen.

Der Reichskanzler und Reichsernährungsminister Schiele haben mit dem Führer der Landvolkfraktion über Forderungen dieser Partei verhandelt. Man glaubt, daß nunmehr die Fraktion nicht geschlossen gegen die Regierung stimmen, sondern daß sich etwa ein Drittel der Stimme enthalten wird.

Der "Vorwärts" weiß zu berichten, Reichspräsident von Hindenburg habe es abgelehnt, den Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, zu empfangen mit der Begründung, er könne in der gegenwärtigen Lage keinen Parteiführer empfangen.

In dem Braunschweiger Schulstreik-Prozess gegen 2700 Eltern hat das Amtsgericht die vom Polizeipräsidenten verfügte Haftstrafe bis zu drei Tagen auf verschiedene Beschwerden aufgehoben und die Prozesse niedergelegt mit Ausnahme der Verfahren gegen die Rädelsführer.

Papst Pius XI. empfing den Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber in längerer Privataudienz.

Nach einer Reiserückmeldung aus Tokio wird die japanische Regierung sich der Beiziehung eines amerikanischen Vertreters speziell zu den Verhandlungen des Völkerbundsrats über den japanisch-chinesischen Streit widersetzen, außer wenn der amerikanische Beobachter beim Rat ständig würde.

Das mexikanische Kabinett ist zurückgetreten. Präsident Rubio ernannte vier neue Kabinettsmitglieder, darunter den ehemaligen Präsidenten Calles.

Türkei angeboten werden soll. Der türkische Botschafter erhob hiergegen im Londoner Auswärtigen Amt Einspruch, weil die türkische Regierung dadurch ein Wiederaufleben monarchistischer und religiöser Werbung in der Türkei befürchtet.

Am 3. März 1924 schloß die türkische Nationalversammlung das Kalifat ab und zwang den Kalifen Abdul Rejid und seine Familie, Konstantinopel zu verlassen.

Die Lage in Ostasien

London, 15. Okt. "Times" meldet aus Peking: Das mandchurische Hauptquartier hat aus Sinuin (ungefähr 80 Kilometer von Mukden) ein Telegramm erhalten, daß dort gestern vormittag 5 japanische Truppenzüge mit Infanterie und Reitern eingetroffen seien und zwei von Peking nach Mukden unterwegs befindliche Schnellzüge angehalten hätten. Dies werde als ein Zeichen betrachtet, daß militärische Unternehmungen im dortigen Gebiet bevorstehen.

Aus Shanghai wird gemeldet: Der britische Gesandte in China, Sir Miles Lampson, ist gestern im Flugzeug von Peking nach Hanking abgereist. Auch der amerikanische Gesandte Johnson ist in Hanking eingetroffen. Die ganze japanische Kolonie mit Ausnahme der Beamten hat beschlossen, angesichts der drohenden Haltung der Studenten Hanking zu verlassen.

Die Friedensbesprechung zwischen den Beauftragten der Regierungen von Hanking und Kanton ist auf nächsten Dienstag angelegt worden.

Die japanische Regierung bestreitet

Tokio, 15. Okt. Von amtlicher Seite werden die in Genf verbreiteten Gerüchte für unrichtig erklärt, daß der japanische Generalstab die Studenten veranlaßt habe, den Krieg mit China zu fordern. Die Studenten verhalten sich im ganzen Land vollkommen ruhig.

Verstärkte Rüstungen in Frankreich

Paris, 15. Okt. "République" glaubt zu wissen, daß der oberste Rat für die nationale Verteidigung in seiner letzten Sitzung am Montag mit Stimmenmehrheit eine Erhöhung des Haushalts des Kriegsministeriums für das nächste Jahr um 1 Milliarde Franken (166 Mill. Mark) beschlossen habe.

Mac Donald kündigt Rücktritt des Kabinetts nach Beendigung des Sanierungswerks an

London, 15. Okt. Premierminister Mac Donald sagte gestern in einer Rede in Wingham (Durham): "Sobald unsere Aufgabe beendet ist, wird die gegenwärtige Regierung ab-

treten. Ich bin kein Konservativer, sondern ich gehöre der Arbeiterbewegung an."

Deutscher Reichstag

Aussprache zur Regierungserklärung

Berlin, 15. Oktober.

Abg. Kemmle (Komm.) sagt der Regierung scharfen Kampf an. Während seiner Rede leert sich der Saal fast völlig.

Kampfanlage der Deutschnationalen

Abg. Dr. Oberfohren (Deutschnat.) ergreift das Wort. (Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten erscheinen wieder im Saal.) Wir sind hierher gekommen, um Abrechnung zu halten und eine Kampfanlage zu richten an das herrschende System und seine Vertreter. Was uns in der Sitzung vor dem Auszug der nationalen Opposition auch von der bürgerlichen Mitte angeht, das werden wir an Ihnen hundert- und tausendfältig wiedervergeben. (Beifall rechts.) Reichskanzler Dr. Brüning hat den Kampf um die Seele des deutschen Volkes verloren. Auf der gewaltigen Heerschau des nationalen Gedankens in Harzburg hat sich gezeigt, daß es in Deutschland Millionen gibt, die bereit sind, für eine Idee und ihre Führer ihr Leben zu lassen. Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Stettin war ein kraftvolles Bekenntnis zu Hugenberg. (Stürmischer Beifall rechts.) Man hat Hugenberg vorgeworfen, daß er den Herrn Reichspräsidenten in die Erörterung gezogen hat. Es kann aber in keiner Weise übersehen werden, wenn die nationalen Kreise des deutschen Volkes in der notwendigen Angemessenheit des Tons und mit der schuldigen Ehrfurcht zu erkennen geben, daß sie mit den Maßnahmen des Herrn Reichspräsidenten nicht einverstanden sein können. Wir hätten es allerdings lieber gesehen, wenn es dem Reichspräsidenten erspart worden wäre, die Minister aus Frankreich zu empfangen, solange auf der Kriegsverbrecherliste der Name Hindenburg steht. Das Kabinett hat durch die fortgesetzten Notverordnungen und ihre Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten den Namen und das historische Ansehen des Reichspräsidenten gefährdet. Mit den Methoden des Pferdehandels hat die offizielle Pressestelle der Reichsregierung eine falsche Darstellung über die Unterredung des Reichskanzlers mit deutschnationalen Abgeordneten verbreitet. Es wurde geschrieben, die Unterredung habe gezeigt, daß wir zur verantwortlichen Mitarbeit in der Regierung "nicht bereit" seien.

Tatsächlich hat Dr. Brüning mir nur seine neuen Steuerpläne vorgetragen, aber mich nicht gefragt, ob wir in die Regierung eintreten wollen. Die nachgewiesenen Fälschermethoden der offiziellen Pressestellen haben offensichtlich den Zweck verfolgt, die höchste Stelle im Reich zu läutchen (Hört, hört, rechts). Die jetzige Krise ist verschuldet worden durch die übermäßige Hereinnahme kurzfristiger Auslandskredite. Der Sozialdemokrat Dr. Hilferding ist damals vor den Finanzgewaltigen auf den Knien seines Herzens herumgerutscht (große Heiterkeit), um solche Anleihen zu kriegen. Dr. Hugenberg hat schon damals vor diesem Saal gewarnt, aber man hat nicht auf ihn gehört. Man hat ihn fälschlich vorgeworfen, daß er die "Inflation" wolle, während er tatsächlich gesagt hat, daß wir weder Inflation noch Deflation wollen. Die erste Regierung Brüning hat nicht die "Wirtschaft angezurbelt", sondern ihre Grundlagen erschüttert durch eine verbrecherische Steuervolitik. Die Arbeitslosigkeit kann sich nicht vermindern, solange wir eine Zwangsbeschäftigung haben mit dem Schlichtungswesen und den Schiedsprüchen. Die Männer, Luch, Bang und Schacht, die die schlimmen Folgen der sozialen Finanzpolitik rechtzeitig gekennzeichnet haben, sind deshalb maßlos angegriffen worden. "Wirtschaftliche Landesverräter" nennt man diese Leute, die der Wachtel eine Gasse bauen. Das französische Regierungsorgan "Der Kampf" hat geschrieben, die deutsche Wirtschaftskrise sei auf die wahnsinnige deutsche Steuerpolitik zurückzuführen. Die Entscheidung über das Kabinett Brüning hängt nicht vielleicht von sechs Stimmen im Reichstag ab, sondern davon, wann die Wirtschaft nicht mehr in der Lage ist, der Regierung die Mittel zur Fortführung der öffentlichen Ausgaben zu liefern. Schacht werde von der Linken verfolgt, weil er einen zielbewußt nationalen Standpunkt einnehme und die Mißwirtschaft der sozialistisch regierten Gemeinden bekämpft habe. Den Begriff des wirtschaftlichen Landesverräters gebe es überhaupt nicht. Hugenbergs Telegraphen-Linien habe die Rede Schachts in Harzburg wortgetreu verbreitet, aber die Reichsregierung habe durch ihre Organe verboten, daß diese Ausführungen in den Zeitungen veröffentlicht werden (Hört, hört! rechts). Es sei eine nicht zu überbietende Infamie, zu behaupten, auf der Harzburger Tagung sei ein "Anlauf zur Herbeiführung der Inflation" gemacht worden.

Daß die Notverordnungen sämtlich verfassungswidrig seien und aufgehoben werden müßten, könne nur derjenige bestreiten, der in marxistischen Gedankengängen befangen sei. Wir brauchen keine Notverordnungen. Rötia ist nun-

PERSER
TEPPICHE KAUFEN RECHNER BEI
AUF WUNSCH AUSWAHLSEND.

HOPF
STUTTGART
NECKARSTR. 47

Dem Volk Arbeit und Brot zu geben. Es gibt jetzt nur noch die Entscheidung: Nationalistisch oder bolschewistisch. (Wohlfühler Boikott rechts.)

Das Zentrum gegen die Opposition

Abg. Joos (Ztr.) weist, während Nationalsozialisten und Deutschnationale den Saal wieder verlassen, den Anspruch der Opposition der Rechten zurück, allein als national gefühlt zu gelten. Der Kanzler hat bei den internationalen Verhandlungen der letzten Monate mit beispielloser Aktivität gewirkt. Aber die Rechte hat ihn dabei nicht unterstützt, sondern ist ihm in den Rücken gefallen. Die sog. nationale Opposition hat nicht ein einziges Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit angegeben können und auch Harzburg hat darüber keine Aufklärung gebracht. Wir haben die Harzburger Tagung weder als drohendes Geispenst, noch als Brockengepenst betrachtet, sondern eher als Brockenjagd. (Heiterkeit.) So ringt man nicht um die Seele des Volks, wie es Hugenberg mit seinen nationalsozialistischen Fremdenlegionären in Harzburg getan hat. Diese Kreise wenden sich jetzt gegen den Vorwurf, die Inflation herbeiführen zu wollen. Diese ist allerdings das Schreckgepenst, hinter dem die Gefahr der Volkshunger lauert. Sie ist die letzte Rettung leichtfertiger Schuldner. Wenn von der nationalen Opposition ein Flugblatt „Brüning regiert, Hitler marschiert“ ausgegeben wurde, so stimmt das schon: Bei Hitler liegt es in den Beinen, bei Brüning im Kopf.

Die Reichs gegen Schacht

Reichsfinanzminister Dietrich bezeichnet es als das Kernproblem, den Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu verschaffen. Das werde aber jetzt nicht mit dem Mittel städtischer Neubauten möglich sein, sondern es komme darauf an, die Städte aufs Land umzusiedeln. Die Voraussetzungen der Regierung über die Steuereinkommen seien allerdings durch die Tatsachen nicht bestätigt worden; aber beim Einsetzen der Krise im Frühjahr habe man die Entwicklung der Lage nicht voraussehen können. Das Aufkommen aus der Einkommensteuer sei um eine volle Milliarde zurückgegangen. An den Angaben, die von deutsch-nationaler Seite über die Höhe der deutschen Schulden gemacht worden sind, sei kein wahres Wort. Es sei nicht wahr, daß die Regierung der Telegraphen-Union die Verbreitung der Harzburger Schacht-Rede verboten habe. Das Echo der Auslandspresse zeige, in welche Gefahr Dr. Schacht das deutsche Volk gebracht habe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Donnerstagssitzung erhebt Abg. Becker-Breslau (Komm.) Einspruch gegen die Betriebseinstellung auf der Benzoesäure-Grube bei Neurode und beantragt, die Benzoesäure-Grube zu beschlagnahmen und den Arbeitern und Angestellten zur eigenen Bewirtschaftung zu übergeben. Aus Reichsmitteln sollen zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Für die Aufhebung dieses Antrages auf die Tagesordnung stimmen nur die Kommunisten.

In der fortgesetzten Aussprache über die Regierungserklärung fordert Abg. S impfendörfer (Christl. Soz.) eine Außenpolitik, die alle Kräfte in den Dienst der nationalen Befreiung stelle und zum Kampf um die Achtung und Gleichberechtigung unter den Großmächten benutze. Der Sieg im Revisionskampf werde eine Frage der stärksten Kräfte sein. Der Volksdienst fordere ein rasches und energisches Durchgreifen auf dem Gebiet des Kartellwesens. Zu einer Diktatur werde der Volksdienst nicht die Hand bieten. Die Umbildung der Regierung sei zu spät erfolgt. Es wäre ein nationales Unglück, wenn man die radikalen Rechtsgruppen für immer und von vornherein grundsätzlich von der Mitarbeit und der Verantwortung ausschließen wollte. Zum Schluß wendet sich der Redner gegen die „Ausnutzung und Vertiefung der konfessionellen Unterschiede“ im Dienst parteipolitischer Ziele, wie sie die sog. nationale Opposition betreibt.

Abg. Dingeldey (D. Volksp.) bestätigt die Erklärung des Kanzlers, daß seine Regierung die erste gewesen sei, die den schweren Gang zur Unpopularität ginge. Diese Popularität der unpopulären Anerkennung der Wirklichkeit mühte naturgemäß zu einer weiteren Entfernung von den Parteien führen. Die Regierung hätte aber das Meiste daran setzen müssen, die psychologische Vorbereitung für ihre Maßnahmen im Volk zu ergreifen. Wir vermissen bei der Reichsregierung, daß sie nicht von Anfang an eindeutig und klar das Volk auf die drohenden Gefahren hingewiesen hat. Gewiß kann man mit überlebensfähigem Optimismus nicht helfen, aber noch weniger vermag man das mit einem Optimismus, der durch Entwicklung der Dinge in allerletzter Frist immer wieder Lügen gestraft wurde. Das hat viel zur Steigerung des Mißtrauens gegen die Staatsführung beigetragen. Der Finanzminister hat seinerzeit die Behandlung unserer Sparanträge für überflüssig angesehen, weil seiner

Meinung nach „nicht einmal ein Steuerausfall von 250 Millionen Mark“ zu erwarten sei. In wenigen Wochen aber sah sich die Regierung wegen eines weit größeren Steuerausfalls doch zu Maßnahmen gezwungen, die wir vorher vergeblich verlangt hatten. Auch in den schwersten Krisenmonaten des Sommers fehlte es wiederum an den Leitenden und Führenden, an dem erlösenden Wort des Kanzlers. Es ist ungeheure Fehlleistung von Kapital erfolgt durch diejenigen, die das Kapital verwalten. Große öffentliche Mittel sind heute als verlorenes Kapital anzusehen. Die ungeheure Ueberspannung der öffentlichen Kassen und das gewaltige Ansteigen der Produktionskosten hat die Lage verschärft. Noch im Winter hatte der Kanzler erklärt, er werde sich jeglicher Erhöhung der Produktionskosten widersetzen. (Die Rechtsparteien sind während der Rede des Abg. Dingeldey wieder im Saal erschienen.) Die Fehler liegen vor allem auch auf dem Gebiet der Löhne und Gehälter. (Unruhe links und auf. Endlich ist es heraus, was er will!)

Die Lage der Württ. Landesheater

Stuttgart, 15. Okt. Im Finanzausschuß machte Kultminister Dr. Bazille heute Mitteilungen über die Lage der Württ. Landesheater. Der Theaterausschuß hat in dem Bestreben, die Durchhaltung des Betriebs der Landesheater im ganzen einschließlich der Oper zu ermöglichen, einem neuen Haushaltsplan zugestimmt, der die persönlichen Ausgaben von 2 501 000 RM. am 1. August 1931 auf 1 964 000 RM., die sachlichen und vermöglichen Ausgaben von 515 000 RM. am 1. August 1931 auf 452 000 RM. herabsetzt. Aus einer vom Minister vorgelegten Uebersicht geht hervor, daß durch die bisher durchgeführten Sparmaßnahmen die Ausgaben, die in den Jahren 1929 und 1930 ihren Höchststand mit rund 3,55 Mill. RM. erreicht hatten, auf rund 3 Mill. RM., d. h. bisher um rund ein Sechstel gleich 16,7 v. H. gesenkt worden sind. Der heutige Stand entspricht ungefähr dem des Jahres 1927. Eine weitere, ins Gewicht fallende Ausgabenminderung soll dadurch erreicht werden, daß für den Monat Oktober 1931 im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Kürzung der Bezüge der übrigen Staatsangestellten eine gleichmäßige Kürzung der Personalausgaben um weitere 8 v. H. durchgeführt wird (Ersparnis im jährlichen Beharrungszustand: rund 200 000 RM.).

Während im Jahr 1929 die Steigerung der eigenen Einnahmen gegenüber 1913 immerhin noch rund 40 v. H. ausmachte, ist sie mittlerweile auf 25 v. H. zurückgegangen; angesichts der Auswirkung der heutigen Wirtschaftskrise muß mit einem weiteren Rückgang der Einnahmen gerechnet werden, obwohl die Eintrittspreise mit Beginn der neuen Spielzeit ungefähr auf die Vorkriegshöhe gesenkt worden sind. Von den Gesamtausgaben waren durch eigene Einnahmen gedeckt: im Jahr 1913 72 v. H., 1929 45 v. H., 1930 40,6 v. H. Daraus geht hervor, daß sich das Verhältnis von eigenen Einnahmen zum Zuschußbedarf früher 60 : 40 v. H., nunmehr gerade ins Gegenteil verkehrt hat. Es muß angestrebt werden, sobald als möglich zunächst einmal die Gleichgewichtslage (50:50 v. H.) wieder herzustellen.

Es bleibt als einziger Weg die weitere Kürzung der Personalausgaben auf der ganzen Linie.

Da das Personal freiwillig nicht bereit ist, sich mit Kürzungen, die über die in der übrigen Staatsverwaltung geordneten Kürzungen hinausgehen, abzufinden, vielmehr unter Wahrung des Rechtsstandpunkts Einspruch erhoben hat, wird eine Sonderverordnung des Staatsministeriums erforderlich.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung betragen die festen Bezüge des Personals der Württ. Landesheater nach dem Stand vom 1. August 1931 zusammen 2 501 000 RM. Im Einzelnen erhalten jährlich 4 Personen über 20 000 RM., 10 Personen über 15 000—20 000 RM., 19 über 10 000—15 000 RM., 211 000 RM., 75 über 6 000—10 000 RM. und 508 000 RM., 222 über 3 000—6 000 RM. und 887 000 RM., 71 unter 3 000 RM. und 171 000 RM., 58 Kartenabnehmer und Ablage-Frauen auf 28 000 RM. Die festen Bezüge von 459 Personen betragen zusammen 2 070 000 RM. Dazu kommen noch 109 000 RM. an sonstigen persönlichen Aus-

Ihr Glück müssen Sie machen durch einen Gewinn der Staats-Lotterie
Ziehung schon 21. und 22. Oktober
Achtel 5.- Viertel 10.- Halbe 20.- Ganze 40.- D'ros 80.- M.
Bestellen Sie noch heute ein Los im
Glückshaus Glöckle, Cannstatt
Telephon 51463

gaben, 14 000 RM. für Schauspielchor, 35 000 RM. für Gastschüler und 273 000 RM. für Pensionen. Das ergibt eine Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben in Höhe von 2 501 000 RM.

Württemberg

Stuttgart, 15. Oktober.

ep. Jahresversammlung der evangelischen Lehrer. Am 10. Oktober fand in Stuttgart die 61. Jahresversammlung des Vereins evangelischer Lehrer und Lehrerinnen in Württemberg statt. In einer Entschloßung wird ausgesprochen, daß der Verein sich der stillen Pflicht bewußt ist, mitzutragen an der Last aller Stände durch Uebernahme persönlicher Opfer. Mit Bedauern muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß Bestrebungen vorhanden sind, wie im Jahr 1924 vor allem bei der Volksschule in weitestem Maß abzubauen. Damit würde nicht nur die Schularbeit in ihrem Lebensnerv getroffen, sondern auch vor allem die Lage des Lehrernachwuchses noch weiter verschärft. Der Verein wendet sich an die verantwortlichen Stellen in Staat und Gemeinden, trotz der Not der Zeit der Bildung der Jugend die erforderliche Sorgfalt angedeihen zu lassen.

Stuttgart, 15. Okt. Ehrenvoller Ruf. Der Direktor des Schlossmuseums, Dr. Hans Buchheit, hat einen Ruf nach München erhalten zur Uebernahme der Leitung des Bayerischen National-Museums, dessen Generaldirektor, Geh.-Rat Professor Dr. phil. Maria Halm, in den Ruhestand tritt. Dr. Buchheit hat den Ruf angenommen. Er war schon früher am Bayerischen National-Museum tätig, bis er 1920 nach Stuttgart kam.

Im Kino gestorben. In einem Lichtspieltheater der Königstraße erlitt ein 71 J. a. Zuschauer einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Vom Tode. In einem Haus der Frauenstraße sprang eine 31jährige Frau aus ihrem Dachstuhl-Raum in den Hof. Schwer verletzt mußte sie ins Krankenhaus verbracht werden.

Guter Sammlungs-erfolg des Caritasverbandes. Die vom Caritasverband in verschiedenen Bezirken durchgeführte Lebensmittelsammlung (Kartoffeln) hatte bis jetzt ein gutes Ergebnis. Den größten Erfolg hatte die Sammlung in den Bezirken Saulgan und Riedlingen, wo je über 2000 Semmer Kartoffeln abgeliefert wurden. Einige Bezirke fallen allerdings aus, da sie die Pflicht haben, für sich selbst zu sammeln. Die abgelieferten Kartoffeln wurden bereits auf die verschiedenen Notstandsgebiete des Landes verteilt.

Im Ausland tödlich verunglückt. Der bekannte Violinist des Wendling-Quartetts, Philipp C e t h e r, ist mit seinem Sohn in Amerika, wo er sich auf einer Gastschülerreise befand, bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Aus dem Lande

Fellbach, 15. Okt. Eingemeindungsverhandlungen mit Stuttgart. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein kommunistischer Antrag auf Anbahnung von Eingemeindungsverhandlungen mit Stuttgart mit 16 gegen 2 Stimmen angenommen. Vorausgegangen waren mehrere Mitteilungen über Verhandlungen von Gemeinderatsmitgliedern mit Rechtsrat H ir z e l in Stuttgart. Dieser hatte bemerkt, daß Stuttgart zur Zeit keine weiteren Kosten auf sich nehmen könne, doch könnte ein Eingemeindungsvertrag einstellweise ausgearbeitet werden. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Innere Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats sich zur Frage einer Eingemeindung im jetzigen Augenblick ablehnend verhalte. Eine Entscheidung muß wegen der Bürgermeisterwahl getroffen werden. Unter Umständen, so teilte Ratsschreiber Steimle mit, käme auch eine Gesamteingemeindung von Fellbach mit Schmie den und Oeffingen in Betracht.

Welzheim, 15. Okt. Leichenfund. Von spielenden Kindern wurde in der Lein, unterhalb der Großen Hecke, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Mönchhof, 15. Okt. Ungetreuer Dienstknecht. Vergangenen Freitag wurde einem hiesigen Landwirt 1600 Mk. aus einem nicht abgeschlossenen Schrank während seiner Abwesenheit gestohlen. Als Täter wird der Dienstknecht des Landwirts vermutet, der inzwischen verschwunden ist.

Nedarjulm, 15. Okt. Brand. In dem nahe an der württ. Grenze gelegenen badischen Sennfeld brach am 14. ein großer Brand aus, dem zwei mit Ernte- und Heuorräten frisch gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

So sprach er verführerisch, und kein Mensch fand etwas dabei, denn wir alle wußten, wie er an seinen Hirschen hing. Und mit seiner vorgelegten Behörde, dem fürstlichen Hofjagdamt, hatte er der fortgesetzten Wilddiebereien wegen grobe Anstände gehabt. Der Oberbürgermeister ist nicht sein Freund und wollte wohl die Gelegenheit benutzen, ihn von seiner Stelle zu bringen.

Also an jenem Abend nun allgemeine freudige Berührung, Versöhnungsfest . . . drei Tage danach hatte der Forstmeister die wenig erfreuliche Quittung! Seine Beamten fanden mitten auf einer blanken Wiese einen frisch geschossenen Hirsch, das Beweiß natürlich abgeschlagen, die Haken ausgehakt, was üblich. Und keine greifbare Spur: der Wilderer hatte in dem tiefen Schnee seine Fährte sorgfältig verwischt, bis er wieder auf die hartgefrorene Chaussee kam . . .

Da ließ der alte Herr sich vom Zorn übermannen, schrieb dem Kommandeur einen sattebegroben Brief, und seither war es aus zwischen dem Forstmeister Rüdiger und dem Bataillon, eine mehr als zwanzigjährige Freundschaft erloschen wie ein plötzlich ausgeblasenes Licht! . . .

Der Oberleutnant von Bahlenberg klappte die Haken zusammen und räusperte sich.

„Gardon, Herr Hauptmann! Nach dem groben Brief ist doch nicht etwa ein prinzipieller Beschluß gefaßt worden von Seiten des Offizierkorps, mit dem Herr Forstmeister Rüdiger überhaupt nicht mehr in Berkehr zu treten?“

„Durchaus nicht!“ Der kleine Rabenhainer lachte kurz auf, dieser überkorrekte und vorsichtige Freier kam ihm späßig vor. „Am Gegenteil! In der Offiziersversammlung damals wurde allgemein und lebhaft der Wunsch geäußert, bei passender Gelegenheit die ärgerliche Streitart wieder zu begraben. Also, wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, fahren Sie am nächsten Sonntag nach Rohnstein hinüber. Vielleicht kriegen Sie's fertig, den alten Herrn zu einer Abbitte zu bewegen. Dann wäre alles auf einmal wieder in der schönsten Ordnung!“

Der Oberleutnant von Bahlenberg stand auf, verneigte sich korrekt, mit zusammengekommenen Händen.

„Noch einmal verbindlichsten Dank, Herr Hauptmann, ich werde nach der empfangenen, detaillierten Auskunft mit mir zu Rate gehen!“

Ein kurzer Händedruck danach, eine erneute Verbeugung an der Tür, und der Besucher schritt mit klapperndem Säbel die weißgeschuerte Holzstiege hinab. Der Hauptmann Rabenhainer aber griff sich in den Kragen, sagte laut: „Ah, pfui Deuwel!“ vor sich hin. „Zu Rate gehen! . . . Zu Rate gehen, wenn man ein Rädel lieb hat!“

Er schritt in sein Schlafzimmer hinüber, stieß die Fensterläden auf, die zum Schutze gegen den prallen Sonnenschein geschlossen waren, und lehnte sich aufatmend hinaus.

Vom niedrigen Turm der Marienkirche schlug es langsam, in gemessenen Pausen, zwölf Uhr. Dumpf dröhnend verlang der letzte Schlag der großen Glocke, ein binuneln des Läutens schloß sich daran, das mit gellendem Klingeln die Weite erfüllte, übers Wasser drang und von dem andern Ufer im Widerhall wieder zurückkam. Eine fromme Sage knüpfte sich an dieses mittägliche Läuten.

. . . Vor jenen grauen Jahren, als die Marienkirche

katholisch war, hatten zwei Nonnen des Klosters sich in dem großen Walde verlaufen, irrten weglass umher und gedachten schon, am Leben zu verzagen. Da plötzlich trug ihnen der Wind den schrillen Klang des Armeifünderglöckleins zu. Just um die Mittagszeit wurde ein arger Strauchdieb auf dem Marktplatz zum Tode geführt, den beiden frommen Schwestern aber brachte das Glöcklein die Rettung. Aus dem Klange erkannten sie die Richtung der Stadt, konnten ungefährdet den Heimweg gewinnen. Und zu ewigem Gedächtnis stifteten sie eine Summe Geldes, damit der Küster immerdar um die Mittagszeit den Strang des Armeifünderglöckleins zöge. Im Laufe der Jahrhunderte war dann das Kapital irgendwie abhanden gekommen, aber der Küster der Marienkirche trug neben andern Lasten fortan auch die Zinsen dieser frommen Stiftung, und allmählich nach dem letzten Glockenschlag klang die gellende Stimme des Armeifünderglöckleins weit ins Land hinaus und über die Wasser des großen Leuzburger Sees . . .

Der Hauptmann Rabenhainer stand am offenen Fenster, blickte sinnend zu dem andern Ufer hinüber, das mit seinen grünen Laubmassen im stimmernden Sonnenglanze verschwamm. Zwischen hellen Buchenwipfeln hob sich ein rotes Dach vom Forsthaus von Rohnstein.

Wie lange war es her, mußte er denken, daß die kleine Elisabeth ihn auf dem Marktplatz begrüßt hatte, mit dem Schulranzen auf dem Rücken? Oder da unten am Steg das Boot löste, um nach dem Elternhaus zurückzukehren, immer um diese Zeit, wenn vom Marienturm das Glöcklein schrillte.

„Elisbeth, hast du keine Angst?“ rief er ihr manchmal zu, wenn der schwere Südwest die Baumwipfel zauste und das Schiff fast bis aufs Wasser drückte.

Fortsetzung folgt.

Lokales.

Wildbad, den 16. Oktober 1931.

Süßer Apfelmoss schmeckt so vorzüglich und ist so gesund für Jung und Alt. Wer wünscht nicht, sich diesen köstlichen Saft das ganze Jahr zu erhalten. Es ist so einfach und billig die Methode der Süßmossbereitung. Besondere Gefäße oder Erhitzer sind nicht nötig. Der einfache, aber sofortige Zusatz der Wilbana-Moss-Konzervierung genügt, um einen haltbaren, wohlschmeckenden süßen Apfelmoss zu erhalten. Machen Sie einen Versuch, Sie werden Ihre Freude daran haben. Die Eberhard-Drogerie ist der Lieferant und wird sich freuen, Ihnen mit Anleitung und Beratung dienen zu dürfen.

Vorsicht bei Bestellung von Versicherungszeitschriften! Zur Zeit gehen fremde Agenten von Haus zu Haus und bieten Versicherungszeitschriften wie „Mein Blatt“ usw. an. Es wird von den Vertretern fälschlicherweise angegeben, daß die bisher bezogene Zeitschrift und der „Versicherungsschutz“ auf eine andere Zeitschrift übergehe. Diese Angaben widersprechen den Tatsachen und ist aus diesem Grunde bei Bestellung von Zeitschriften Vorsicht geboten.

Geschäftliches. Was geschickte Hände zaubern können, zeigt allen Frauen das Kaufhaus Geschwister Knopf in Forzhelm durch seine lehrreichen Vorführungen über die Selbstanfertigung der Spiral-Woll-Blumen. Mit kleinsten Mitteln ist es möglich, das Heim freundlich zu gestalten. Die Vorführungen, die in vielen Städten mit siebenwöchentlichem Erfolg stattfinden, werden auch hier nicht ihre Anziehungskraft verlieren. Der Vorführungsraum befindet sich im 1. Stod. Wir können den Besuch jeder Frau nur wärmstens empfehlen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In München ist im Alter von 74 Jahren Bildhauer Professor Erwin Kurz, ein Sohn des schwäbischen Dichters Hermann Kurz, gestorben. Er ist 1857 in Blüttingen geboren.

Der Schultreiß in Berlin. Beim Wiederbeginn des Schulunterrichts in den Berliner Gemeindeschulen standen am Dienstag weit über tausend Volksschüler im Schultreiß.

400 Kraftdroschken in einem Leichenzug. In Köln war dieser Tage ein Kraftdroschkenführer in Ausübung seines Berufs ermordet worden. Bei der Beerdigung haben ihm etwa 400 Standesgenossen mit ihren Wagen im langsamen Leichenzug das letzte Geleit.

Vermißter deutscher Student als Leiche aufgefunden. Im Solstein-Gebiet (Tirol) war am Sonntag von Gebirgswandernern das Skelett eines Verunglückten gefunden worden. Wie nunmehr festgestellt werden konnte, handelt es sich um die Leberreste eines Studenten der Philosophie Wolf aus Biegrig. Wolf wurde seit einer Gebirgsreise, die er im Juli 1930 unternommen hatte, vermißt.

Verzobene Zirkusversteigerung. Die Dienstag vormittag angelegte und auf den Nachmittag verschobene Zwangsversteigerung des Tierparks des Zirkus Barnum in Lörrach ist abermals um acht Tage hinausgeschoben worden. Außer einer großen Menge Neugieriger aus Oberbaden und der Schweiz waren die bekannten Zirkusgrößen Stosch-Sarrasani, Krone, Knie, ferner Vertreter von Hageneder und Gleich erschienen. Auch Vertreter des Schweizer Zoologischen Gartens waren nach Lörrach gekommen. Nach den bisherigen Verhandlungen soll Sarrasani einen Teil des Tierparks übernehmen, ferner wird von dem Verkauf einer Hilfsaktion gesprochen. Von den Zirkusbefehlern Sarrasani und Krone wurde für das 70-80 Mann betragende nothleidende Personal ein Betrag von zusammen 800 Reichsmark zur Verfügung gestellt, der allerdings nur wenige Tage zum Leben reicht.

Folgen eines unleserlichen Rezeptes. Wegen fabriksmäßiger Tötung verurteilte das Schöffengericht in Karlsruhe einen praktischen Arzt und einen Apothekerhilfen, beide aus Karlsruhe, zu je 300 Mark Geldstrafe. Das dreijährige Kind eines Straßbahnschaffners litt im März dieses Jahres an einer Darmerkrankung. Der Arzt schrieb ein Rezept aus, auf dem eine Zuckerslösung sowie 20 Gramm Opiumtinktur, von der eine Dosis von 1-2 Tropfen gereicht werden sollte, vermerkt war. Infolge des Mißgriffs des Apothekers, der auf ungenügende Signatur des Rezeptes zurückzuführen war, wurden beide Flüssigkeiten gemischt und damit dem Kind eine Einspritzung gemacht. Die starke Opiummischung hatte den Tod des Kindes zur Folge.

Einbrecher erbeuten 320 000 Mark im Finanzamt Essen. Das Finanzamt Essen-Ost wurde in der Nacht zum Donnerstag von Einbrechern heimgejagt, die mit Schweißbrennern die Geldschränke öffneten und 930 Mark in bar und ferner für 100 000 Mark Börsenumlaufsteuermarken und Landesstempelmarken im Wert von 220 000 Mark erbeuteten.

Zahlreiche Brandstiftungen in Ostpreußen. Aus Königsberg wird gemeldet: Seit Einbringung der Ernte mehren sich die Meldungen von Brandstiftungen in der Provinz. Bevorzugt scheinen Dörfer zu sein, die in der Nähe von Städten liegen. In erster Linie sind es Scheunen und Ställe, die in Flammen aufgehen. Allein am Dienstag wurden neun Brände gemeldet, die in der Mehrzahl auf Brandstiftungen zurückzuführen sind. Der Bevölkerung hat sich eine erhebliche Erzeugung bemächtigt. In der Nähe von Königsberg brannte ein Anwesen völlig nieder. Ganz besonders schwer heimgejagt scheint die Gegend um Rastenburg zu sein. Allein in der Gemeinde Alt-Rosenthal hat es seit der Ernte fünf-

Ein „Apfelbirnen“-baum. Im Jahr 1913 wurde in Gerstetten Oß. Heidenheim von Baumwart Grüninger ein Apfelbaum gepflanzt, der schon mehrere Jahre Apfelsfrüchte brachte. Heuer hatte dieser Baum außer etwa zwei Zentner Äpfel noch 14 Birnen aufzuweisen, die Ähnlichkeit mit der Langbirne (Waddelbirne), weiter mit Limps Mostbirne und der Punktirten Sommerbirne hatten. Der Baum ist noch nicht umgepfropft worden. Auffallend ist, daß die Farbe der Birne und des Apfels gleich ist, dagegen der Stiel einem Birnenstiel gleicht, wie auch der Reiz mehr einem Apfel als einer Birne ähnlich sieht. Die Kuriosität wurde in Stuttgart bei der Landesobstausstellung herborgerenden Obstkennern vorgelegt, für die diese Seltenheit ebenfalls ein Rätsel war.

Hereingelegt. Eine alte Frau aus Dettingen, Oß. Heidenheim wurde von auswärtigen Frauen schwer hereingelegt. Diese baten um Wechselung von drei 20 Mark-Scheinen und einem 50 Mark-Schein. Die alte Frau kam dem Wunsch nach, sie merkte aber erst zu spät, daß sie ihr gutes Geld gegen wertlose alte Scheine hergegeben hatte.

Diemhol Oß. Gerabronn, 15. Okt. Brand. Dienstag früh brach in den Wirtschaftsgebäuden der der Krüftl. Standesherrschaft Langenburg gehörenden Domäne (Pächter Schleich) Feuer aus. Drei zusammenhängende Scheuern mit Inhalt wurden ein Raub der Flammen. Außer dem Federvieh sollen einige Schafe verbrannt sein. Vermutlich liegt Selbstentzündung vor.

Eisingen Oß. Göppingen, 15. Okt. Lebhaftes Brunnenbenutzung. Die Barbarossaquelle ist seit ihrem kurzen Bestehen sowohl von der Eisinger Bevölkerung, wie auch von Auswärtigen gut besucht worden. Die von der Klein-Eisinger Gemeindeverwaltung festgesetzte Gebühr für Wasserentnahme von 1,50 RM. jährlich für Einheimische und 3 RM. für Auswärtige hat der Gemeindevorstand bis jetzt an gelösten Karten rund 4000 RM. eingebracht.

Ulm, 15. Okt. Hilfsmaßnahmen für den Winter. Die Innere Abteilung des Gemeinderats hat beschlossen, sämtlichen Erwerbslosen, die in Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung des Arbeitsamts stehen, mit Eintritt strengerer Witterung Brennmaterialien wie im letzten Jahr unentgeltlich, abgestuft nach der Größe des Haushalts, abzugeben. Außerdem wurde beschlossen, an diese Arbeitslosen eine Wohnnachtsbeihilfe in Gestalt von Guldcheinen auf Lebensmittel wie im Vorjahr zu gewähren, soweit die Arbeitslosen in laufender Unterstützung des Wohlfahrtsamts stehen. Verbilligte Wannenbäder werden im Stadtbad gewährt. Der Straßenbau Ulm-Dietenheim und die Bahnelektrifizierung brachten etwa 1000 Arbeitern Verdienst. Wärmestuben und Speiseanstalten sind vorgegeben und an die Geschäftswelt wird herangetreten wegen Abgabe verbilligter Lebensmittel.

Ulm, 15. Okt. Das Ulmer Museum veranstaltet im Kupferstichkabinett eine Ausstellung neuerer graphischer Ansichten der Stadt Ulm. Schöpfer und Sammler derartiger Blätter sind eingeladen, sie dem Museum leihweise zur Verfügung zu stellen.

Ulm, 15. Okt. In der Wut den Holz abgehackten. Der ledige 35 J. alte Dienstknecht Anton Gobs von Ludwigsingen Oß. Riedlingen hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Mords zu verantworten. Er hat am 13. Juli, vormittags 9 Uhr, der ledigen Dienstmagd Anna Schütter, die wie er bei seinem Bruder in Dienst war, nach einer Aussprache über Alimentensachen den Hals durchgeschnitten, so daß sie verblutete. Dann wollte er den Leichnam im Ofen verbrennen, was ihm aber nicht gelang. Er macht den Eindruck eines geistig minderwertigen Menschen. Die Anna Schütter hatte schon drei uneheliche Kinder. Der Sachverständige Dr. Stanglmayer kam nach der Vernehmung des Angeklagten zu der Meinung, daß man ihn auf seinen Geisteszustand beobachten sollte. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brandstiftung. Vor dem großen Schöffengericht hatte sich ein Bienenzüchter aus Herrlingen zu verantworten. Er wird beschuldigt, in der Nacht vom 19. September seinen neuzeitlich eingerichteten, mit Dachziegeln gedeckten großen Bienenstand auf Herrlinger Markung in Brand gesteckt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen. Der ganze Bienenstand mit 81-82 Böstern mit allen Gerätschaften einer modernen Imkerei brannte ab. Es entstand ein Schaden von etwa 7000 RM. Der Angeklagte ist geständig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Ein Naturheilkundiger vor Gericht. Der Naturheilkundige Blum von Laupheim hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Er war beschuldigt, den Patienten seine Heilmittel um leeren Preis aufgeschwätzt zu haben. Auch ließ er sich Beiträge für die Heilmittel vorausbezahlen und kümmerte sich um die rechtzeitige Lieferung nicht, so daß die Patienten die Annahme teilweise verweigerten. Das Gericht sprach ihn nur in einem Fall für schuldig und verurteilte ihn zu 1½ Monaten Gefängnis.

Biberach, 15. Okt. Todesfall. Nach kurzem Leiden entschied Kaufmann Georg Müller im Alter von 69 Jahren. Die Gewerbebank betrauert in ihm ihren Aufsichtsvorstand.

Döhlenhausen Oß. Biberach, 15. Okt. Brandstiftung. In der Nacht auf 29. April d. J. brannte hier das Wohnhaus des Georg Angele ab. Nun hat der Hausbesitzer eingestanden, den Brand gelegt zu haben.

Kiechdorf Oß. Leutkirch, 15. Okt. Brand. Am Dienstag nachmittag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Spieler ein Brand aus, dem das Scheuergebäude und das Dach des Wohnhauses zum Opfer fiel. Das Vieh sowie die Fahrnisgegenstände und die Wohnungseinrichtung wurden in Sicherheit gebracht. Brandstiftung wird vermutet.

Friedrichshafen, 14. Okt. Ein Klemm-Wasserflugzeug. Neben den verschiedenen inländischen privaten Flugmaschinen, die in den letzten Tagen in Altkreuzlingen landeten, interessierte vor allem das Flugzeug Nr. 4. Es handelt sich um ein Wasserflugzeug der bekannten Flugzeugfabrik Klemm in Sindelfingen, das gegenwärtig in Friedrichshafen als erstes Wasserflugzeug dieser Firma Probeflüge ausführt.

Ebersbach Oß. Göppingen, 15. Okt. 97. Geburtstags. Schmidmeister Heinrich Heiger feierte heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 79. Geburtstag.

Heidenheim, 15. Okt. Der Fall Höpprich kommt auf Antrag der Staatsanwaltschaft Ellwangen auf Grund der letzten Reichsnotverordnung vor die Große Strafkammer in Ellwangen. Dies hat zur Folge, daß gegen das Urteil keine Berufung mehr, sondern nur noch Revision beim Reichsgericht möglich ist.

Schüsse auf den Schlichter Dr. Brasard

Wuppertal, 15. Okt. Als gestern abend 11.30 Uhr der Beigeordnete Dr. Brasard, Mitglied der staatl. Schlichtungskommission in Wuppertal, nach Hause kam und in seiner Wohnung Licht machte, wurde durch die Fenster in die Wohnung geschossen. Aus den Einschlägen ist zu schließen, daß etwa 14 Schüsse abgegeben wurden. Am Tatort wurden mehrere Patronenhülsen gefunden. Die Hülsen stammen von zwei verschiedenen Patronensorten, so daß angenommen werden muß, daß aus zwei Pistolen geschossen worden ist. Personen wurden nicht verletzt.

Bei Erlältungstrantheiten, bei Schmerzen rheumatischer, giftischer und nervöser Art haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Logal beseitigt die Krantheitsstoffe auf natürlichem Wege! Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken RM 1.40. 12.00 1.00. 0.60 0.30. 7.5% Acid. ac. salic.

mal gebrannt. Auf einem Gut wurden in der letzten Nacht zwei riesige Strohschuber angezündet. In derselben Gegend gingen bei einem Besitzer Scheune und Stall in Flammen auf. Am 11. Oktober früh brannten zwei Gehöfte nieder. Innerhalb von zehn Tagen ist dies die dritte Brandstiftung in der allernächsten Umgebung Rastenburgs. Ähnliche Meldungen kommen aus dem Landkreis Allenstein. Dort waren in derselben Nacht drei Brände gemeldet, von denen zwei zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Auch in der Gegend von Marienwerder sind die Scheune und der Stall eines Besitzers niedergebrannt. Auch die Reidenburger Ecke wird von Brandstiftungen heimgejagt. Es scheint, als lägen Terrorakte vor, wobei es die Täter auf die Ernte abgesehen haben.

Omnibusunglück in der Schweiz. Infolge Platzens eines Vorderreifens überstülpte sich bei Giffers (Kanton Freiburg) ein Verkehrsomnibus, mit dem Lehrerinnen einen Ausflug gemacht hatten. Der Omnibusführer und vier Lehrerinnen wurden getötet, die meisten Insassen wurden verletzt.

Die Engländer sollen im Lande bleiben. Der Pariser „Matin“ berichtet, die englische Presse habe die Annahme von Anzeigen ausländischer Hotels und Bäderpläne, welche die englische Bevölkerung zu Reisen ins Ausland auffordern, abgelehnt. Als Grund wird angegeben, es sei im Augenblick nicht tunlich, daß das englische Volk nach dem Auslande reise, vielmehr notwendig, daß die Engländer im Lande bleiben, um ein weiteres Sinken des Werts zu verhindern. — Wo findet sich wieder eine solche Presse?

Anfall bei der britischen Marine. Als am Mittwoch das britische Tauchboot L 53 bei Übungen in der Nähe der Insel Wight untergetaucht war, stellte es sich heraus, daß ein Mann der Besatzung verbleiblich auf dem Verdeck zurückgelassen worden war. Der Kommandant ließ das Boot sofort wieder an die Oberfläche tauchen und mehrere Stunden lang an der betreffenden Stelle kreuzen, ohne von dem Vermißten eine Spur zu entdecken. Nach Abhaltung eines Gottesdienstes kehrte das Boot in seinen Hafen Portsmouth zurück.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 17. Oktober:

6.10: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnacht. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Pausenmusik. 12.15: Konzert. 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 15.15: Stunde der Jugend. 16.30: Schallplatten. 17.05: Musik in den alten Markgraffstädten Baden-Baden und Baden-Durlach. 17.45: Aus dem Volkshaus in Stuttgart: Hausmusik. 5. Abend. 18.30: Zeitangabe. 18.40: Dr.-Ing. Hermann Greif spricht über „Die Wärmeverfestigung in Wohnhausbauten“. 19.00: Spanischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 19.45: Musikalische Grundbegriffe. 20.15: Sauter Abend. 22.15: Wetterbericht, Nachrichten. 23.35-24.00: Tonmusik.

3 731 948 Rundfunkteilnehmer

Am 1. Oktober 1931 betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 731 948. Darunter befinden sich 218 191 Arbeitslose, Blinde und Schwertriebsbeschädigte, denen die Zahlung der Rundfunkgebühren erlassen ist. Nach der Einwohnerzahl von Ende 1930 (64 484 000) entfallen auf je 1000 Einwohner 57,7 Rundfunkteilnehmer. Am 1. Juli 1931 waren 3 719 594 Teilnehmer vorhanden. Der Zugang im letzten Vierteljahr beträgt mithin 12 354 gleich 0,3 v. H. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat sich die Teilnehmerzahl um 490 283 gleich 15,1 v. H. erhöht.

Handel und Verkehr

Die Preissteigerung am Silbermarkt

Seit der Aufhebung der Goldwährung in England hat der Silberpreis eine Aufwärtsbewegung erfahren. Diese Steigerung hat sich in den letzten Tagen auf ungefähr 8-10 Prozent gegenüber dem Stand vor Mitte September belaufen. Die Ercheinung steht offenbar im Zusammenhang mit den Bemühungen für die Wiedereinführung der Doppelwährung. Diese Propaganda wird jetzt nicht nur von Mexiko und von den Vereinigten Staaten aus gemacht, sondern neuerdings auch von England und Frankreich her. Da in vielen Ländern der Erwerb von Gold als Kapitalversicherung gar nicht mehr oder nur noch beschränkt möglich ist, hat man sich statt dessen in bestimmten Kreisen dem Erwerb des „sichereren“ Metalls, eben des Silbers, zugewandt, in der Hoffnung, daß ein Gefallen der bimetalistischen Aktionen zu einer sehr starken Aufwertung des Silbers führen könnte, andererseits sagt man sich, daß der Preis des Metalls so gedrückt sei, daß Aktien nicht mehr im großen Umfang vorhanden sind, falls die bimetalistische Aktion mißlinge.

Es scheint, als ob Erwägungen dieser Art insbesondere französische Kreise zu Silberkäufen veranlaßt haben, die sonst mit diesem Markt nichts zu tun haben. Aber auch in Skandinavien und in Holland sind Ercheinungen dieser Art deutlich geworden. In Deutschland ist hiervon nicht die Rede, jedenfalls hat sich bisher hier ein Verluh zum Hamstern von ungeprägtem Silber nirgends feststellen lassen.

Man will eben, wenn alles schief geht, noch etwas Sicheres in Händen haben, und da ist Silber in irgendeiner Form doch immer noch mehr wert als Papiernoten, namentlich wenn diese nicht mehr durch Gold gedeckt werden können.

Der deutsche Außenhandel im September

Die Einfuhr ist im September 1931 von 454 (August) auf 448 Mill. RM. gefallen; die Ausfuhr dagegen von 776 (August) auf 812 Mill. RM. gestiegen. Dazu kommen Reparationszahlungen im Wert von 23 (26) Mill. RM. Die Handelsbilanz schließt also im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 368 (322), einschließlich der Reparationen von 357 (348) Mill. RM. ab, obgleich die Preise für Ausfuhrfertigkeiten um 4 v. H. durchschnittlich gegenüber dem Vormonat gesunken sind.

Berliner Pfandkurs, 15. Okt. 16.30 G., 16.39 B.

Berliner Dollarkurs, 15. Okt. 4.209 G., 4.21 B.

Privatdiskont 8 v. H., kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 15. Okt. Grundpreis 44.60 RM. d. Kg.

Die kauflichen Zölle auf eine Reihe von Waren, besonders Luxuswaren und Zucker, wurden ab 14. Oktober um 30-50 v. H. erhöht.

Der Fehlbetrag der englischen Handelsbilanz, d. h. der Mehrbetrag der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr stellt sich für die ersten neun Monate des Jahres 1931 auf 280,71 Mill. Pfund Sterling gegen 276,23 Mill. Pfund in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Allerdings wird die Aufhebung der Goldwährung in England sich erst jetzt zugunsten der Ausfuhrleistung auswirken.

Der Goldverlust der Vereinigten Staaten. Neuter meldet aus New York: Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 507 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten vier Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Prozent des Golds eingebüßt, das sie in den letzten zwei Jahren empfangen hatten. Zu berichten, daß in Europa die Sicherheit des Dollars angezweifelt werde, wird bemerkt, daß der amerikanische Goldvorrat noch immer 4½ Milliarden Dollar übersteige, was eine 90prozentige Deckung des Notenumlaufs bedeutet.

Goldföndungen für Frankreich. Die Dampfer „Berengaria“ und „Bremen“ brachten zusammen 630 Goldbarren im Wert von 1800 Mill. Franken (295 Mill. Mt.) von Neuport nach Cherbourg.

Diskontenerhöhung in Neuport? Infolge des starken Goldabflusses wird erzwungen, den Diskont der Bundesreservebank (2 1/2 vom Hundert) abermals zu erhöhen, da sich die letzte Erhöhung als nicht wirksam erwiesen hat. Die amerikanischen Goldbestände sollen übrigens noch über 18 Milliarden Dollar betragen.

Die Goldwährung in Südafrika. Der Minister für Bergbau und Industrie der Südafrikanischen Union erklärte, die Regierung werde jedenfalls vorläufig die Goldwährung beibehalten. — Der Innenminister Malan hatte dieser Tage mitgeteilt, die Regierung behalte sich wegen der verschärften Konkurrenz Englands vor, die Goldwährung aufzugeben.

Der Abfall von Schuhwaren hat sich im September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um etwa 10 v. H. vermindert; er beschränkte sich in der Hauptsache auf billige Ware. Die Preise waren im allgemeinen gehalten, doch schädigten vielfache Schleuderangebote das reelle Geschäft.

Der deutsche Bierverbrauch ist laut „Bierkultur und Statistik“ im Rechnungsjahr 1930/31 gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Mill. Hl. gleich 16,5 v. H. auf 48,1 Mill. Hl. gesunken. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 1930/31 74,7 Liter Bier, 1929/30 80,1 Liter (Vorkriegsverbrauch 1913/14 102,1 Liter).

Kündigung aller Siegerländer Bergarbeiter. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften im Bergbau vom Siegerland (Westf.) sind ergebnislos verlaufen. Neue Verhandlungen wurden für 16. Oktober anberaumt. Die Unternehmer werden sämtlichen 4000 Bergarbeitern kündigen, um freie Hand in den Tarifverhandlungen zu bekommen. Im benachbarten Ill-Gebiet ist eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über eine Sprozentige Lohnkürzung zustande gekommen.

Schachstundentag in Ostpreußen. Der polnische Arbeitsinspektor der Holzindustrie Ostpreußen hat mit der Industrie und den Kohlengruben, die ununterbrochenen Betrieb haben, verhandelt, um die Schachstundenschicht einzuführen, wodurch 7000 Arbeitslose eingestellt werden könnten, falls die Betriebe überhaupt weitergeführt werden können.

Die englischen Wollfertigkeiten sind in 18 Fabriken des Bezirks Huddersfield um 11 v. H. herabgesetzt worden.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist in der ersten Oktoberwoche um 33 252 zurückgegangen, da die Ausfuhr besonders von Kohlen infolge der Aufgabe der Goldwährung zugenommen hat.

Der Zustand in der norwegischen Stickstoffindustrie ist nach fast sechs Monate langer Dauer beendet worden, indem man sich auf eine Lohnkürzung um durchschnittlich 8 v. H. einigte.

Vergleichsverfahren: Gottlieb W. Mann, elektrolyt. Installationsgeschäft in Laiflingen. — Wa. Reihmüller u. Co., Silberwarenfabrik in Waldstetten. — G. Schmidt, Holzwarenfabrik und Holzhandlung in Ereglingen. — Archipel Vereinigte Schwamm-Import GmbH, in Stuttgart. — Rosenstraße 43. — Gottlieb Messerle, Kurz-, Weiß- und Wollwarengroßhandlung in Ludwigsburg. — Johann Singer, Elektroinstallateur in Mengen (Württ.). — Andreas Doll, Gipsermeister in Ulm.

Zahlungseinstellungen. Seidenhaus Lange u. Butte, Kassel. — Hotel A. G. München (Bier Jahreszeiten). Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren erstrebt, das die Fortführung der Gesellschaft ermöglichen soll. — Schuhfabrik A. Bromberg, Berlin. — Ledergröndlung M. Wilmann u. Co., Frankfurt a. M. — Schuhfabrik H. Reuf, Reichen. Konkurs-Schulden etwa 350 000 M. — Hautergröndlung A. B. a. Chemnitz. Verbindlichkeiten 52 Millionen, Masse 800 000 Reichsmark. — Vereinigte Weingutsbesitzer G. m. b. H. Weinhandlung und Seifellerei, Koblenz. — Wamsler-Werke A. G. München.

Eine Nürnberger Bank stellt die Zahlungen ein. Das Bankgeschäft Julius Wimer u. Co. in Nürnberg hat am 15. Okt. die Schalter geschlossen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 51 Jungbullen, 135 Rinder, 1 Kuh, 191 Kälber, 574 Schweine. Davon blieben unerkaufte: 4 Ochsen, 16 Jungbullen, 99 Jungbullen. Verlauf des Marktes: Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, geräumt.

Ochsen:	15 10	13 10	Kälber:	15 10	13 10
ausgemästet	—	36 39	fleischig	—	14—17
vollfleischig	—	31—34	gering genähert	—	10—12
fleischig	—	27—29	Kühe:		
Bullen:			letzte Mast- und beste Saughäuler	43—46	42—45
ausgemästet	34—38	25—26	mittl. Mast- und gute Saughäuler	38—41	36—40
vollfleischig	21—23	22—24	geringe Kälber	34—37	32—35
fleischig	20—21	20—21	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	—	53—54
ausgemästet	36—40	37—41	240—300 Pfd.	51—52	52—53
vollfleischig	30—34	31—35	200—240 Pfd.	46—49	48—51
fleischig	26—29	26—29	160—200 Pfd.	43—45	45—47
gering genähert	—	—	120—160 Pfd.	38—41	44—45
Kühe:			unter 120 Pfd.	38—41	44—45
ausgemästet	—	24—28	Sauen:		
vollfleischig	—	19—22		34—44	36—47

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 15. Okt. Zufuhr: 250 Ztr., Preis 3.50—4.20 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 15. Oktober. Zufuhr 2500 Ztr., Preis 2.20—2.50 Mt. für 1 Ztr.

Reutlingen, 15. Oktober. Der zweite Qualitätsobstmarkt des Reutlinger Bezirksobstbauvereins hatte sich wieder einer starken Zufuhr mit vorzüglicher Ware zu erfreuen. Auch diesmal war der Handel wieder sehr lebhaft. Es galt Tafeläpfel: Goldparmänen 10—12; Grauenfeiner 15, Boston 12—15, Landsberger 10—11, Rosenäpfel 10, Plenheim Goldreinetten 12—15 Pfg.; Tafelbirnen: neue Boiteau 8—12, Alexander Lufas 12—14, Pirmalton 12—15, Pastoren 10 Pfg. das Pfund.

Hohenlohe-Neuenstein, 15. Okt. Bis heute sind auf den Neuensteiner Obstmärkten etwa 20 000 Zentner Mostäpfel und 8000 Ztr. Mostbirnen verkauft worden. Das Mostobst geht zur Reige.

Obstpreise, Balingen: Mostobst 2.60—3.40, Tafeläpfel 6 bis 8, Birnen 12—15. — **Vöhringen:** Mostobst 2.50—3.30. — **Chingen a. D.:** Tafeläpfel 5—8, Tafelbirnen 5—9, Mostobst 1.80—2.20. — **Neuenstein:** Tafeläpfel 3.50—4.50, Mostäpfel 1.60—1.70, Tafelbirnen 4—6, Mostbirnen 0.80—1. — **Nürtingen:** Apfel 1.50 bis 2.20, Birnen 1—1.30. — **Ulm:** Mostäpfel 2.70—3.20, Mostbirnen 2—2.30, gemildertes Obst 2.50—2.80, Tafeläpfel 5—10, Birnschaltobst 4—5. — **Ravensburg:** Mostäpfel 1.70—2.20, Birnen 1.30—1.40, gemischt 1.60—1.70, Tafelobst 4—8, Zwetschen 20. — **Reutlingen:** Mostäpfel 2—2.30, Mostbirnen 2—2.20 Mt.

Herbstnachrichten

Lauffen a. N., 15. Oktober. Die Weinlese geht hier allmählich ihrem Ende entgegen. Die Qualität des heurigen übertrifft diejenige des 1930er Weins. Die Quantität dagegen bleibt hinter der des Vorjahrs wesentlich zurück. Von Verkäufen hört man Preise zwischen 120 und 140 M pro 3 Hektoliter.

Besheim, 15. Oktober. Die Weinlese ist in vollem Gang. Die Güte der Trauben übertrifft die Erwartungen. Allem nach wird der 1931er dem 1929er an Güte gleichkommen. Ein Teil des Ertrags ist verstillt (ohne festen Preis). Von Ende dieser Woche an kann Wein gefast werden.

Die Gemeinden des Bottwartals und Umgebung beginnen am Montag, 19. Oktober, mit der allgemeinen Weinlese.

Gewerbe- u. Handelsverein

Heute Freitag abend 8 Uhr im Hotel Traube
Auschuß-Sitzung.

Männer sind unberechenbar!

„Stellt mein Mann seinen nassen Schiem auf mein frisch gegläntzes Bartel!“
„Ein Glück, daß ich KINESSA-Bohnerwachs verwende. Da brauche ich die nasse Stelle nur aufzutrocknen und kann sofort wieder spiegelnd glänzen.“
Das kann man aber nur mit dem naß wischbaren



Eberhard-Drogerie K. Plappert, Apotheker.

Auf Kirchweih
empfehle

Reh-, Hasen-, Hirsch- und Gänsebraten sowie Ragout.

Adolf Blumenthal, Tel. 264.

Wildbad-Zügelhütte.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 17. Oktober 1931 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

in den „Schwarzwaldhof“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Willy Müller Anna Schrade

Kirchgang um 1 Uhr vom Gasth. z. Anker aus.

Gasthaus z. Eintracht.

Kirchweih-Samstag,
Sonntag und Montag



Mezelsuppe

sowie warmer Zwiebelkuchen und neuer Wein.

Es ladet freundlichst ein W. Burz.

Die Rehrichtabfuhr

findet nur noch Mittwochs und Samstags statt.
Wildbad, den 16. Oktober 1931.
Bürgermeisteramt.

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung
des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.

Am Kirchweih-Sonntag, unternimmt der Verein einen **Familien-Ausflug** nach der **Spachmühle**, wozu wir unsere Mitglieder samt Familienangehörigen, herzlichst einladen.
Abmarsch 1/2 Uhr bei der Drehscheibe.
Der Auschuß.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Stahlrohr-Bettstellen		
aus	Serie I 33 mm Rohr, kräftige Zugfedermatratze im Winkel-eisenrahmen, verschiedene Farben, zum Teil mit Messingverzierung, Liegefläche 90x190 cm	19.50
einem	Serie II 33 mm Rohr, kräftige Zugfedermatratze, verschiedene Farben, teils mit Verzierungen, teils mit Messingbügel, Liegefläche 90x190 cm oder 100x200 cm	22.50
besonders	Serie III 33 mm Rohr, Zugfedermatratze, verschiedene Farben, teils mit Holzfüllungen, teils mit Messing-Verzierung, Liegefläche 90x190 cm oder 100x200 cm	26.50
günstigen		
Einkauf		

372 Inseratenform geschützt Die Maße geben die ungefähren Größen an.

Sie können bei uns sehen ohne zu kaufen....

Schöne Mäntel

Die beliebten Sport-Mäntel ohne Pelz in engl., marengo und einfarbigen Stoffen

38.— 28.— 22.—

Reich mit echten Pelzen besetzte Mäntel in Velour, Marengo und Diagonalstoffen

49.— 42.— 35.— 28.—

C. Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße
PFORZHEIM

Das Haus, das keinen Kaufwahn kennt.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 17. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr, kommt im Christophshof öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

1 Kub (Rotsched)
Zusammenkunft an der Waldluft.
Gerichtsvollzieher Lauber.

Stadt. Freibank.
Morgen Samstag v. 4—5 Uhr
Kalbfleisch
Pfund 60 Pfennig.



Auf der Reise
sind Sie mehr denn sonst Erkältungsmöglichkeiten ausgeschlossen. Reisen Sie deshalb nie ohne eine Packung der vielbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tonnen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger, Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilh. Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann, Robert Treiber und wo Plakate sichtbar.

Es ist so einfach!!!

haltbaren
süßeren Apfelmost
ohne Erhitzen und umständliche Apparatur herzustellen
durch **Wilbana-**
Süßmost-Konservierung.
Verlangen Sie Anleitung und Auskunft
Eberhard-Drogerie.

Radfahrer-Berein
Schwarzwald
Wildbad e. V.
Unser Wimpelführer

Wilhelm Müller
feiert morgen Samstag im Lokal Schwarzwaldhof seine
Hochzeit.
Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ist Ehrensache.
Der Vorstand.